

Ein Hühnerstall, das Monstrum und ein Fahrrad

Meine zweite Reise zu Klimaretten-Selbermachen, bei Polly und Anatol

Nach der ersten Reise im Februar diesen Jahres, mit vielen positiven Eindrücken und zurückgelassenen Arbeiten, mit viel Neugierde was sich alles nach fast 5 Monaten weiter entwickelt hat, dem Drang, dieses so gute Projekt weiter zu unterstützen um etwas optimistischer in die Zukunft zu blicken, nun eine weitere Reise nach Brasilien!



In Mussununga geht morgens um 6 Uhr nach einer kräftigen Regennacht die Sonne auf... Wir sehen einen Teil des Gemüsegartens. Wo der Pfosten liegt, befindet sich jetzt der Hühnerstall.

In Brasilien ist gerade Winter, normalerweise Regenzeit. Regenzeit ist Pflanzzeit. Der letzte Winter war viel zu trocken, dafür der Sommer viel zu nass. Jetzt gab es genug Regen, also viel Pflanzarbeit, dafür war es kälter als sonst. Im Süden von Brasilien hat es geschneit dieses Jahr! Sehr ungewöhnlich, Ernten vernichtet...

Neue Nachrichten: ab Juli 2021 hat der Amazonasregenwald den CO2 Kippunkt erreicht! Die grüne Lunge der Welt stößt nun mehr CO2 aus, als sie bindet. Bolsonaro leugnet den Klimawandel weiterhin ... In Brasilien wird weiter gemacht wie immer, es wird weiter gerodet, verbrannt und indigenes Leben vernichtet.

Ich bin motiviert und habe mir viel vorgenommen:

Arbeiten erledigen, die im laufenden „Pflanz- und Pflegegeschäft“ liegen bleiben.

Einen Hühnerstall bauen, die Feuchtigkeit unter dem Wohnhaus in den Griff bekommen, Anatol und Polly sollten mal wegfahren und „frischen Wind“ in ihre Köpfe bekommen, etwas ausspannen können. Ich würde in der Zeit auf alles aufpassen und bewässern etc.

Weitere Planungen besprechen, da ich ja auch der Vorsitzende von Klimaretten e.V. bin und die Unterstützung für das Projekt aus Deutschland koordinieren helfe.

(Übrigens: Dem Verein sind durch die Reise wieder keine Kosten entstanden!)



Die „Cabana“ –
Die Gästehütte
aus Holz, auf
Stelzen.
Mein Zuhause
für fast sechs
Wochen!
Es gibt sogar
Strom ... und
natürlich ein
Moskitonetz.

Exkurs:

Das koloniale Erbe Brasiliens wirkt nach:

Alle richtig guten Produkte werden exportiert, auch die weniger guten Produkte werden exportiert. Somit verbleiben im eigenen Land nur die minderwertigen und bei Importen herrscht eher die B-Ware vor. (Oder es wird unglaublich kostspielig)

Dies betrifft alle wirtschaftlichen Bereiche und hat weitreichende Auswirkungen.

Qualitätsstandards sind eher schlechter, Werkzeuge funktionieren nicht gut, Material ist von minderer Güte.

Ich frage mich, was solch ein Handeln mit der Identität eines Landes macht?

Als Europäer, gewohnt im nächsten Baumarkt alles mal eben zu besorgen was nötig ist, um z.B. einen artgerechten Hühnerstall zu bauen, wird dies zu einem lehrreichen Unterfangen.

Ich mutiere regelrecht zum Brasilianer, mit viel Geduld, Zeit und Improvisationsvermögen!

Die Theorie:

Wir machen einen Plan, wobei mein Sohn ziemlich genau weiß, wie der Stall aussehen soll: Auf Stelzen, 2 x 2 Meter Grundfläche, Aufrecht stehen können ist ein Muss, traditionelle Dachziegel, offene Dachgiebel zum Lüften, eine Türe mit Gitterfenster, eine Klappe in Bodenhöhe, um den Dreck hinaus zu fegen, eine Eierklappe, um die Eier zu entnehmen und einen von Außen verschließbaren Hühner Ein-, und -Ausgang. Einen überdachten Vorbereich für das Futter und Werkzeug. Strom für Licht und Wärmelampe.

Ein Gehege mit Zaun, auch für den Gemüsegarten und seine diversen Unterteilungen. Die Hühner können dann nach den einzelnen Ernten in den betroffenen Bereichen entsprechend fressen, scharren und „düngen“....

Die Vorbereitung:

Eukalyptuspfosten (imprägniert), Pinienbretter und Dachlatten aus Rotholz (ungehobelt und unbehandelt), alles aus Plantagenwirtschaft, werden bestellt und geliefert.

Fragile Scharniere, Lack gegen die Termiten (der einem beim Auftragen die Sinne vernebelt), Plastikgitter zum Schutz vor Fressfeinden, Schleifscheiben für die Flex, Schrauben und Nägel werden gekauft. Maschinen und Werkzeug sind vorhanden.

Da liegen sie nun, die Bretter für den Hühnerstall!

Ein dicker Stapel: Rau wie eine Baumrinde, und völlig unbehandelt – teilweise von der ungeschützten Lagerung mit dunklen Schimmelansätzen.

Es ist feucht in Brasilien, gerade jetzt im Winter auf der südlichen Halbkugel.



Als Erstes werden allerdings die Holzwände der Werkstatt lackiert, zum Schutz vor Verfall und den Termiten. Dann die ersten Bretter abgeschliffen, um, mehrmals lackiert zu einem Schrank zu werden, der das mittlerweile stattliche Arsenal an Maschinen vor Feuchtigkeit und habgierigen Blicken (oder Taten) schützt.



Als Zweites werden die weiteren fast 40 Bretter abgeschliffen und mind. zwei mal an der frischen Luft lackiert.

So stellen wir sicher, dass der Hühnerstall einige Jahre hält. Das ganze dauert pro Brett insgesamt ca. 60 Minuten ...



Gestelltes Foto ;-)



Wobei, zu Anfang funktionierte die Flex nicht und musste in die zweiwöchige Reparatur. Also kaufte ich kurzerhand eine Neue, Bessere, „Professionelle“ – etwas Nachhaltigeres. Es wollten ja die ganzen Bretter mit der Flex abgeschliffen werden. Nach ca. zwei Wochen waren die Bretter ausreichend vorbereitet. Immer wieder von anderen Arbeiten unterbrochen: Regal bauen, bewässern, neue Drainage für das ungesund feuchte Wohnhaus, Tomaten einkochen, spülen, einkaufen, kochen, ein freistehendes Waschbecken bauen, aufräumen, Müll von Vorbesitzern auf dem Grundstück sammeln – während die Hunde einem Gesellschaft leisten (siehe Foto unten.)



Cacao, der neue Wachhund (links) und Caja, die tolle gesellige und freundliche erste Hündin von Mussunga, die sich übrigens noch sehr gut an mich erinnern konnte! Traurigerweise ist sie zwei Wochen nach meiner Ankunft verstorben... Dies hier ist eines der letzten Fotos von ihr. Cacao, noch keine sechs Monate alt, eine agile Rottweilmischlingshündin, sehr süß, noch verspielt und tollpatschig, verbreitet aber schon jetzt Respekt bei Fremden!

Die Realisierung:

Es geht los mit dem Bau des Hühnerstalls!



Das Grundgerüst, mit Lot und Wasserwaagenschlauch und viel Expertise meines Sohnes gebaut. Dachgerüst ist fertig und die Dachziegel werden eingedeckt!
Stolz geschwellt ist meine Brust!

Übrigens, ich bin hier nie zu sehen, weil ich die Bilder gemacht habe...
Exkurs Dachziegel:

Nachbarschaftshilfe von Estephane, einem Mitglied unseres Schwestervereins in Brasilien, welcher sich gerade in Gründung befindet.

Als er sich mit seinem Monstrum, einem Ford Pickup von 1989 näherte, hörte sich das an wie ein Sägewerk in den Vereinigten Staaten zu Prohibitionszeiten!

Aber die Ladefläche war groß und stabil genug um die Dachziegel zu transportieren.

Jahrelang irgendwo im Dreck gelagert, weil von den „modernen“ Eternitplatten abgelöst. Zur Wiederverwendung günstig erworben und von den Klimaretten-Mitarbeitern Gil, Severo und mir über zwei Tage lang mühsam gereinigt.



Traditionell wurden diese nach dem Nonnen/Mönch Prinzip zu verlegenden Dachziegel auf den Oberschenkeln von Frauen (früher Sklavinnen) geformt und dann gebrannt.

Alle immer etwas unterschiedlich geformt, teilweise sehr alt, aber zum größten Teil noch gut zu verwenden.

Am Ende hat es genau gepasst, um den Hühnerstall ein hübsches und regensicheres Dach zu verleihen.

Als das Dach fertig war, sind Polly und Anatol in ihren wohlverdienten Kurzurlaub gefahren.

Die nächsten fünf Tage habe ich dann alleine weitergemacht.

Immer begleitet von Cacao, meiner treuen Begleiterin.

Die Wände, Klappen, Schutzgitter, Türe und Innenausbau (Sitzstangen und Nester) nehmen langsam Gestalt an.



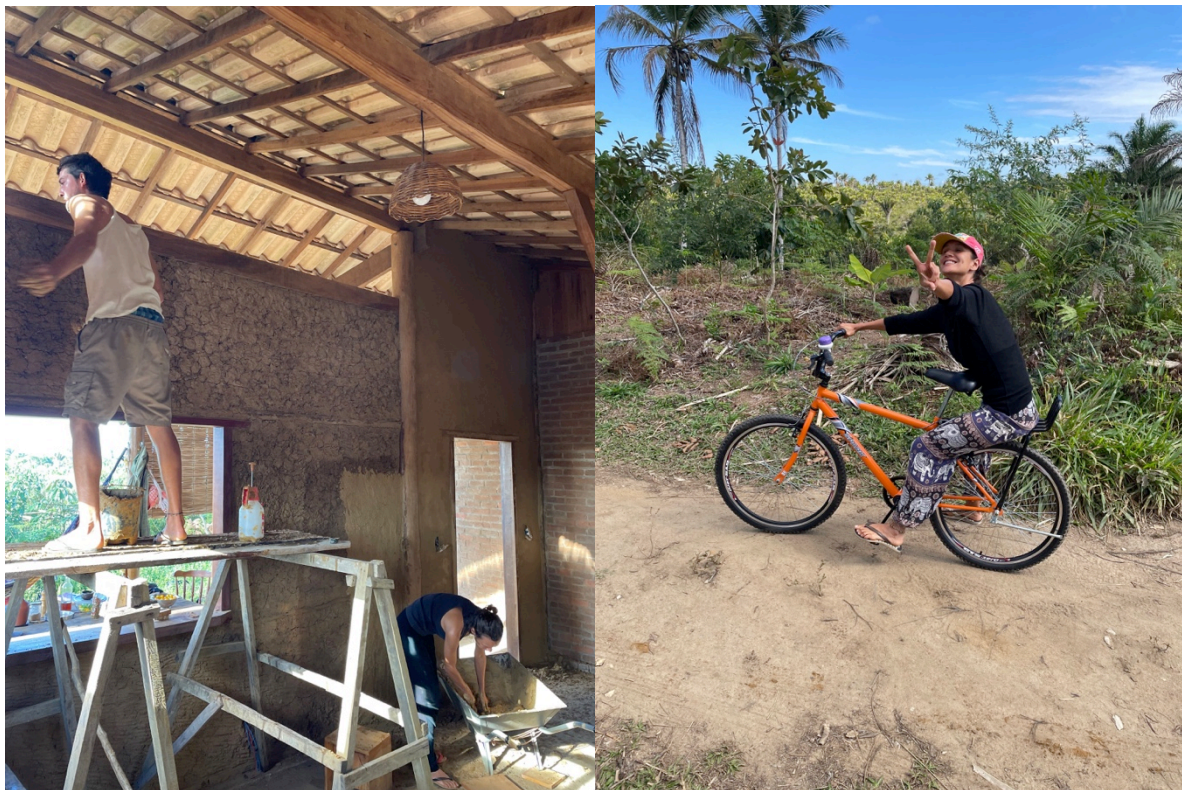
Elsbeth – DIE Hühnerfachfrau und gute Ratgeberin von Gut Horbell, und eine Förderin des Projektes. Ihr wird in Brasilien ein kleines Denkmal gesetzt, das passt!
Die Außenansicht mit der Eierklappe und Schiebetür für den Hühner Ein- und Ausgang ...
Der Hühnerstall macht sich gut auf Mussununga!



Ich habe auch andere Dinge gemacht, war mal am Strand, hab die Aussicht genossen ...



Doch eigentlich ist es zu dieser Jahreszeit meist zu feucht und kühl, da macht man lieber „Aktivurlaub“. Wir haben die Lehmwand der Küche glatt verputzt.



Haben das nagelneue Fahrrad für kürzere Strecken genutzt. (Hier fährt Polly zum ersten Strommasten auf dem Grundstück um am Sicherungskasten die Wasserpumpe anzuschalten). Das fördert die Kommunikation und den Kontakt mit den Nachbarn...

Die Baumschule wächst und die Setzlinge werden zunehmend in die Erde gebracht. Der Dünger wird mehr und auf den Agroforstfeldern zeitigen sich erste Erfolge.



Das könnt Ihr gerne alles auf der Website nachlesen www.klimaretten-selbermachen.com , dort gibt es auch Infos zum Verein, der langsam wächst. Natürlich freuen wir uns über weitere Mitglieder und/oder Unterstützung!



An den Zäunen der Grundstücksgrenze wurde jeden Meter ein Baumsetzling gepflanzt.



Das wirklich schönste in diesen fast 6 Wochen auf Mussununga, war eine wirklich gute Zeit mit Anatol und Polly verbracht zu haben!

Die beiden sind ein tolles Paar!



Ich habe einen klasse Sohn, der ein sehr sinnvolles Projekt mit viel Energie und Verstand nach vorne bringt. Das macht einen Vater sehr zufrieden und glücklich.

Ich freue mich auf ein baldiges Wiedersehen mit Euch!

Vielleicht bei einem Bier?

Prost!



Ganz liebe Grüße, Euer Mario